

SKILL

Studierendenbefragungen im Lehramt

Überblicksdarstellung der Ergebnisse der
Befragungen aus dem Sommersemester 2016,
Sommersemester 2017 und Sommersemester 2018

Passau, April 2019

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Was sind die SKILL-Studierendenbefragungen?

Der Evaluationsplan des Projekts SKILL sieht einmal jährlich durch das Projektteam DiLab durchzuführende Befragungen von Lehramtsstudierenden zu verschiedenen Aspekten der **übergreifenden Projektziele De-Fragmentierung und De-Marginalisierung** vor. Dieser Arbeitsbericht ersetzt die überblicksmäßige Darstellung der Studierendenbefragungen aus den Sommersemestern 2016 und 2017 (Arbeitsbericht Januar 2018) und ergänzt diese um die Ergebnisse der dritten Studierendenbefragung während der SKILL-Projektlaufzeit (Förderphase 1) aus dem Sommersemester 2018. Die nächste Studierendenbefragung erfolgt im Sommersemester 2019.

Sie können sich an das Projektteam DiLab wenden (verena.koestler@uni-passau.de), wenn sie andere als die im Rahmen dieser Überblicksdarstellung enthaltenen Ergebnisse (bspw. fokussiert auf Studierende einer bestimmten Schulart oder eines Unterrichtsfachs) benötigen oder auswerten möchten.

Wozu werden die Lehramtsstudierenden befragt?

Grundsätzlich stehen in der Studierendenbefragung die übergreifenden SKILL-Projektziele der **De-Fragmentierung und De-Marginalisierung im Lehramtsstudium** im Fokus. Dazu schätzen Lehramtsstudierende neben verschiedenen Angaben zu ihrer Person (bspw. Geschlecht, Alter, Fachsemester, Schulart, Unterrichtsfächer) die Vernetzung bzw. De-Fragmentierung sowie die Transparenz der Zuständigkeiten in der Beratung in den verschiedenen Säulen (Unterrichtsfachwissenschaften, Fachdidaktiken, Bildungswissenschaften) ihres Lehramtsstudiums an der Universität Passau ein. Die empfundene Marginalisierung im Lehramtsstudium wird über Fragen zur Identifikation mit dem Lehramtsstudium an der Universität Passau im Allgemeinen und zur empfundenen Sichtbarkeit von Lehramtsstudierenden im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich erhoben.

Neu hinzugekommen im Sommersemester 2018 ist ein Abschnitt „**Digitale Medien im Lehramtsstudium**“, der als erste Bestandsaufnahme zu Kompetenzeinschätzungen von Passauer Studierenden im Bereich digital gestützten Lehrens und Lernens dient und entsprechende Konzeptentwicklungen in der Lehrerbildung unterstützt (Detaillierte Ergebnisse finden Sie auf Seite 10).

Wesentlich für den Erfolg der Maßnahmen im Projekt SKILL ist, dass Lehramtsstudierende die entwickelten Angebote kennen und sich aktiv daran beteiligen. Daher enthalten die Erhebungen sowohl Fragen über den Grad der **Informiertheit der Studierenden über die SKILL-Angebote** (Modellseminare der Lehrprojekte, Open DiLab Formate, Beratungsnetzwerk), über bestehende **Partizipationsmöglichkeiten im Lehramtsstudium** als auch (ab SoSe 2017) eine Abfrage zur **aktiven Partizipation**.

Abschnitte zur Einschätzung der Selbstwirksamkeit im Bereich Information & Media Literacy sowie im fachfremden Unterrichten als auch zu Beratungsbedarfen im Lehramtsstudium waren ebenfalls Bestandteil der Befragungen. Diese Abschnitte werden zur Auswertung von Fragestellungen der Lehrprojekte Information & Media Literacy, Kunst | Musik | Sport und der Fachstelle für Studierendenberatung erhoben sowie zur Verfügung gestellt und sind nicht Bestandteil dieser Überblicksdarstellung.



Das Wichtigste aus drei Befragungen (SoSe 2016 | 2017 | 2018) im Überblick

DE-FRAGMENTIERUNG / VERNETZUNG IM LEHRAMTSSTUDIUM

Lehramtsstudierende nehmen Ihr Studium weder als besonders vernetzt noch als besonders fragmentiert wahr. Interessant ist allerdings, dass sich Studienanfänger (1./2. Semester) in dieser Wahrnehmung in allen drei durchgeführten Befragungen von der Gruppe der Studienfortgeschrittenen unterscheiden: sie empfinden die lehrerbildungsbezogenen Fachdisziplinen der Unterrichtsfachwissenschaften, Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften signifikant vernetzter als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen in höheren Semestern. Studienanfängerinnen und -anfänger haben also offenbar noch nicht so viele Fragmentierungserfahrungen gemacht wie Studierende fortgeschrittener Semester

Detaillierte Ergebnisse finden Sie auf Seite 5 ff.

MARGINALISIERUNG IM LEHRAMTSSTUDIUM

Das Gefühl der Identifikation mit dem Lehramtsstudium als auch Einschätzungen dazu, als Lehramtsstudierende in unterrichtsfachwissenschaftlichen Disziplinen wahrgenommen zu werden, sind bei den bisherigen Befragungen durchgehend mittelmäßig ausgeprägt. Dies betont zum einen die Bedeutung identitätsstiftender Maßnahmen, wie bspw. dem Didaktischen Labor als Identifikationsort in der Lehrerbildung, um das identitätsstiftende Gefühl, einem gemeinsamen Studiengang „Lehramt“ anzugehören noch weiter zu fördern. Zum anderen sind es insbesondere im Studium fortgeschrittene Studierende (ab dem 3. Semester) mit Unterrichtsfachkombinationen, in denen es auch viele Hauptfachstudierende anderer Studiengänge gibt (bspw. Informatik oder Wirtschaftswissenschaften), die sich zu einem höheren Grad im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich als marginalisiert einstufen. Hier können Maßnahmen im Bereich der lehrerbildungsbezogenen Hochschuldidaktik für Hochschuldozierende in der Lehrerbildung eine besondere Bedeutung zukommen, um die Auseinandersetzung mit (wissenschaftlichen) Fragen des Lehrens und Lernens und deren Bedeutsamkeit für Lehramtsstudierende im Besonderen zu fördern.

Detaillierte Ergebnisse finden Sie auf Seite 7 ff.

BEKANNTHEITSGRAD VON SKILL-ANGEBOTEN & MITGESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN IM LEHRAMTSSTUDIUM

Der Bekanntheitsgrad der SKILL-Angebote ist im Projektverlauf kontinuierlich angestiegen. Es kann davon ausgegangen werden, dass ungefähr zwei Drittel der Studierenden zumindest Kenntnis davon haben, dass Open DiLab Angebote zur Verfügung stehen. Für rund 40 Prozent der Studierenden trifft dies im Hinblick auf das Angebot an für ihr Studium relevanten SKILL-Modellseminaren zu. Interessanterweise handelt es sich bei „SKILL-Studierenden“, die solche Angebote nicht nur kennen, sondern auch nutzen um Studierende, die im Hinblick auf die Mitgestaltungsmöglichkeiten im Studium (bspw. Fachschaften, Studierendengruppen) angeben, besser informiert zu sein als „Nicht-SKILL-Studierende“.

Detaillierte Ergebnisse finden Sie auf Seite 11 ff.



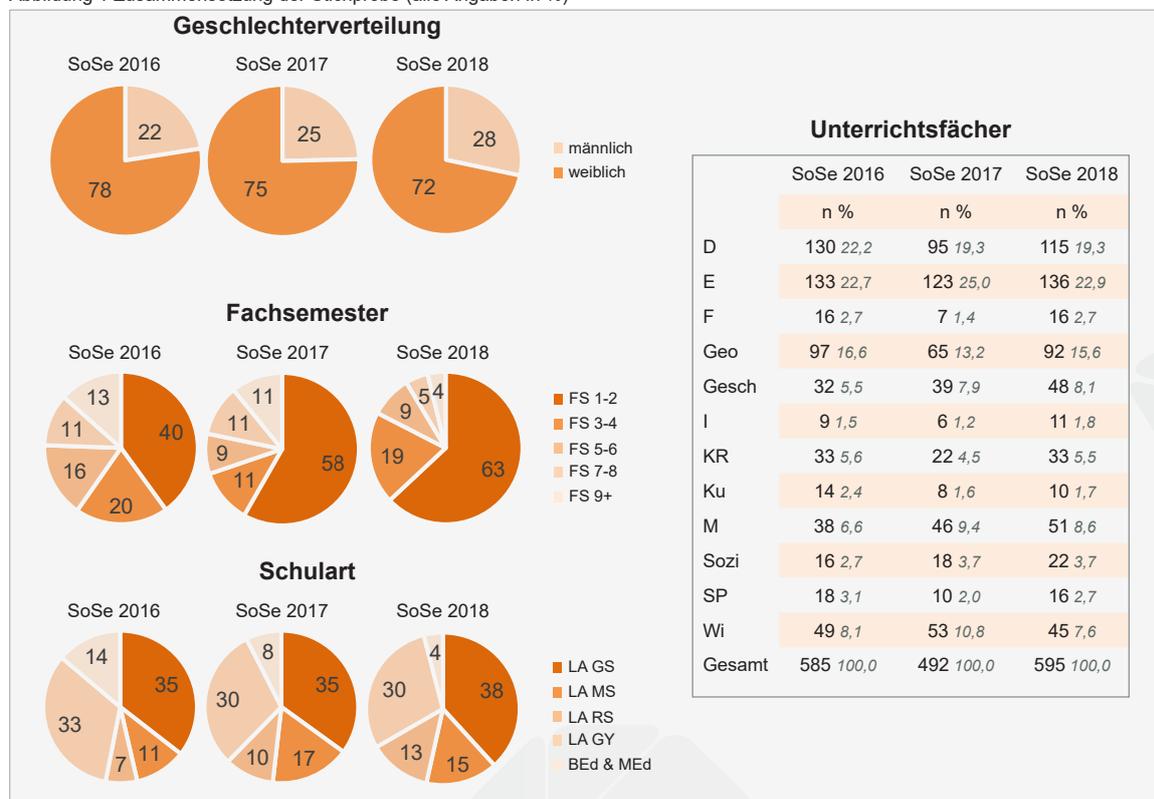
Welche Lehramtsstudierenden wurden befragt?

In Passau waren zum Zeitpunkt der Erhebungen jeweils rund 2.000 Lehramtsstudierende eingeschrieben (N = 1.971 im SoSe 2016; N = 1.823 im SoSe 2017 und N= 2.017 im SoSe 2018), von denen in den SKILL-Studierendenbefragungen jeweils ca. 20% der Gesamtstichprobe befragt wurden. Ziel war es, für jeden Messzeitpunkt eine repräsentative Stichprobe erreichen zu können, die in ihrer Zusammensetzung nach Alter, Geschlecht, Schulart, Unterrichtsfächern und Semesteranzahl die Gesamtheit aller eingeschriebenen Lehramtsstudierenden repräsentiert. Dies gelang im Wesentlichen, jedoch sind Studierende im Anfangsstudium (1./2. Fachsemester) überproportional vertreten. Durchgeführt wurden die Befragungen jeweils innerhalb einer Semesterwoche vor Ort in Lehrveranstaltungen, die zuvor nach Repräsentativitätsgesichtspunkten ausgewählt wurden. Da es sich bei Veranstaltungen im Anfangsstudium häufig um solche mit höheren Teilnehmendenzahlen handelt als im fortgeschrittenen Studienverlauf, findet sich darin auch eine mögliche Erklärung für die entsprechende Verzerrung der Stichprobe.

Tabelle 1 Überblick Stichprobe der befragten Lehramtsstudierenden

	SoSe 2016	SoSe 2017	SoSe 2018
Anzahl	388	337	404
Alter (M)	22.3 SD 3.2, Min 18, Max 40	22.1 SD 3.3, Min 18, Max 39	21.5 SD 3.0, Min 18, Max 40
Ausschöpfung	ca 20% der eingeschriebenen LA-Studierenden der Universität Passau		
Repräsentativität	repräsentative Abbildung der Gesamtstichprobe in Alter, Geschlecht, Schulart, Unterrichtsfächern (<i>Semesterfortschritt</i>)		

Abbildung 1 Zusammensetzung der Stichprobe (alle Angaben in %)



Wie vernetzt bzw. fragmentiert nehmen Lehramtsstudierende ihr Studium wahr?

Studierende wurden für die verschiedenen Fachdisziplinen ihres Lehramtsstudiums (UF = Unterrichtsfachwissenschaften, FD = Fachdidaktiken, BW = Bildungswissenschaften) gefragt, wie vernetzt sie diese mit den jeweils anderen Bereichen einschätzen und inwiefern bereits eine Bedeutung der Inhalte für die schulische Praxis deutlich gemacht wird (5 Items pro Bereich).

Abbildung 2 Beispielitems für den Bereich Unterrichtsfachwissenschaften (4-stufig, stimmt nicht – stimmt genau)

Im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich meines Lehramtsstudiums...

- ... habe ich den Eindruck, dass die Fachdidaktik dazu eine gänzlich unverwandte Wissenschaft ist.*
- ... frage ich mich, warum ich das im Lehramtsstudium lernen soll.*
- ... kann ich die Erkenntnisse meines fachdidaktischen Studiums gut einbeziehen. (-)*
- ... kann ich die Erkenntnisse meines bildungswissenschaftlichen Studiums gut einbeziehen. (-)*
- ... machen uns die Dozierenden auf die Bedeutung der Inhalte für die schulische Praxis aufmerksam. (-)*

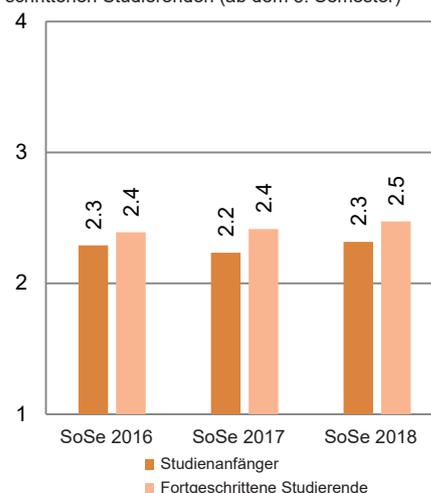
Für die Gesamtheit der befragten Studierenden zeigt sich im Hinblick auf die Mittelwerte der empfundenen Fragmentierung (Tabelle 2) bislang ein konstantes Bild: das Studium wird – insgesamt und in den verschiedenen Fachdisziplinen – weder als besonders vernetzt noch extrem fragmentiert empfunden.

Tabelle 2 Empfundene Fragmentierung im Lehramtsstudium (1 gering – 4 hoch): Mittelwerte (Standardabweichungen) nach durchgeführten Messzeitpunkten und den verschiedenen Bereichen des Lehramtsstudiums

	gesamt	UF	FD	BW
SoSe 2016 M (SD)	2.4 (0.4)	2.6 (0.6)	2.1 (0.5)	2.5 (0.6)
SoSe 2017 M (SD)	2.3 (0.4)	2.5 (0.6)	2.1 (0.5)	2.3 (0.5)
SoSe 2018 M (SD)	2.3 (0.4)	2.5 (0.6)	2.2 (0.5)	2.3 (0.5)

Analysiert man die Angaben zur empfundenen Fragmentierung in Abhängigkeit des **Studienfortschritts**, zeigt sich zu jedem Messzeitpunkt, dass die Studierenden in den Anfangssemestern (1./2.) die verschiedenen Bereiche ihres Studiums signifikant vernetzter bzw. de-fragmentierender erleben als die Gruppe der Studienfortgeschrittenen (ab dem 3. Semester).

Abbildung 3 Empfundene Fragmentierung im Lehramtsstudium (1 gering – 4 hoch): Unterschiede zwischen Studienanfängern (1./2. Semester) und fortgeschrittenen Studierenden (ab dem 3. Semester)

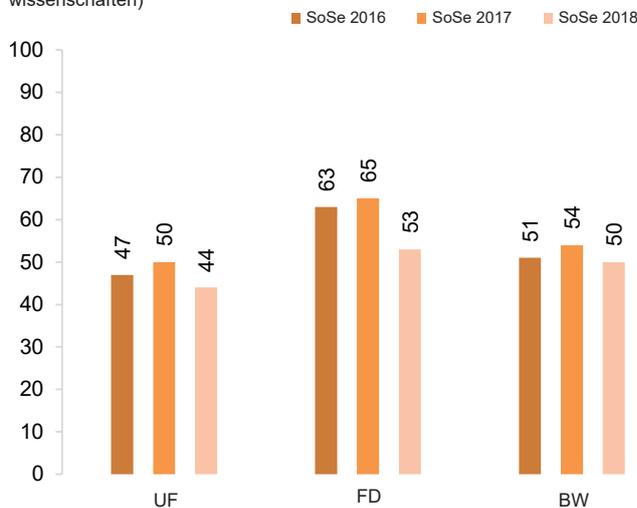


In Abhängigkeit der gewählten **Unterrichtsfachkombination** als auch der gewählten **Schulart** ergeben sich über die drei Messzeitpunkte keine systematischen Unterschiede in der eingeschätzten Fragmentierung des Lehramtsstudiums.

Wie transparent werden die Zuständigkeiten in der Beratung von Lehramtsstudierenden eingeschätzt?

Im Projekt SKILL werden vernetzte Strukturen professions- und studienbezogener Beratung auf- und ausgebaut. Die Einschätzung der Transparenz von Zuständigkeiten durch die Studierenden ist dabei ein wichtiger Indikator für den Erfolg dieser Maßnahmen. Im Schnitt wissen rund die Hälfte der Studierenden, an wen sie sich bei Fragen in den verschiedenen Fachdisziplinen ihres Studiums wenden können. Im Umkehrschluss bedeutet dies natürlich auch, dass ebenso viele Studierende nicht wissen, an wen sie sich mit ihren Fragen wenden können bzw. sollen.

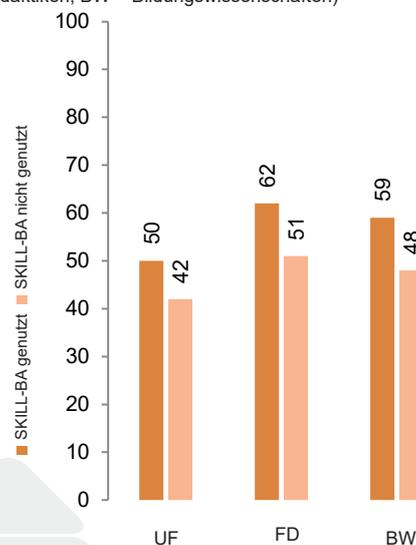
Abbildung 4 Prozentuale Zustimmung (stimmt genau / stimmt ziemlich) zu „Im jeweiligen Bereich meines Lehramtsstudiums, weiß ich, wer bei Fragen für mich zuständig ist.“
(UF = Unterrichtsfachwissenschaften, FD = Fachdidaktiken, BW = Bildungswissenschaften)



Signifikante Unterschiede zwischen **Studienanfängern und -fortgeschrittenen** lassen sich für die drei Befragungszeitpunkte nicht feststellen. Auch in Abhängigkeit der gewählten **Unterrichtsfachkombination** und der gewählten **Schulart** ergeben sich über die drei Messzeitpunkte keine systematischen Unterschiede in der eingeschätzten Transparenz.

Insgesamt lassen sich keine Veränderungen finden, die generell auf eine steigende Transparenz in der Beratung von Lehramtsstudierenden hinweisen. Allerdings unterscheiden sich in der Befragung des Sommersemesters 2018 erstmalig die Angaben von Studierenden, die über die im Rahmen von SKILL weiterentwickelten Strukturen zur Herstellung von Beratungstransparenz¹ informiert sind (n = 70) bzw. diese auch nutzen (n = 80): sie schätzen die Beratungszuständigkeiten deutlich transparenter ein als Studierende, die SKILL-Beratungsangebote nicht nutzen (n = 316) bzw. kennen (n = 326).

Abbildung 5 Prozentuale Zustimmung (stimmt genau / stimmt ziemlich) zu „Im jeweiligen Bereich meines Lehramtsstudiums, weiß ich, wer bei Fragen für mich zuständig ist.“ im SoSe 2018, Unterschiede zwischen Studierenden, die SKILL-Beratungsangebote genutzt bzw. nicht genutzt haben.
(UF = Unterrichtsfachwissenschaften, FD = Fachdidaktiken, BW = Bildungswissenschaften)



¹ dazu zählen: Homepage Beratungsnetzwerk, Beratung durch die SKILL-Fachstelle für Studierendenberatung bzw. die Studiengangskoordination Lehramt.

Wie marginalisiert fühlen sich Lehramtsstudierende in ihrem Studium?

Eine bestehende Marginalisierung von Lehramtsstudierenden gegenüber Hauptfachstudierenden wird strukturell an dem oft geringeren Engagement der unterrichtsfachwissenschaftlichen Disziplinen bei Fragen des Lehramtsstudiums sichtbar. Für den Bereich der unterrichtsfachwissenschaftlichen Fachdisziplinen enthält die Befragung daher einen Abschnitt, in dem Studierende einschätzen, wie sie sich in ihren Unterrichtsfachwissenschaften wahrgenommen fühlen. (Skala „**Marginalisierung im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich**“, 4 Items) und wie engagiert sie die Beratung einschätzen (1 Item). Zudem geben sie an, wie stark sie sich mit ihrem Lehramtsstudium an der Universität Passau identifizieren (Skala „**Identifikation mit dem Lehramtsstudium**“, 4 Items).

Abbildung 6 Items der Skala Marginalisierung im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich (4 Items, 4-stufig, stimmt nicht – stimmt genau)

Im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich meines Lehramtsstudiums...

- ... komme ich mir in Veranstaltungen vor wie das „fünfte Rad am Wagen“.*
- ... kommt es vor, dass seitens Dozierender despektierliche Kommentare über das Lehramtsstudium fallen.*
- ... kommt es vor, dass seitens Dozierender despektierliche Kommentare über Lehramtsstudierende im Allgemeinen fallen*
- ... fühle ich mich nicht angesprochen.*

Betrachtet man die Mittelwerte der Skala „**Marginalisierung im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich**“ zu den bisherigen drei Messzeitpunkten (Tabelle 3), so sind diese für die Gruppe aller befragten Lehramtsstudierenden eher niedrig ausgeprägt. **Studienanfänger** (1./2. Semester) schätzen allerdings die Marginalisierung im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich ihres Studiums zu allen drei Messzeitpunkten signifikant niedriger ein als Studienfortgeschrittene (ab dem 3. Semester). Studierende der verschiedenen **Schularten** unterscheiden sich nicht signifikant in ihren Antworten. Im Hinblick auf die **Unterrichtsfächer** lässt sich als nicht signifikanter, aber in der Tendenz über die Semester gleichbleibender Befund festhalten, dass bei Studierenden, deren Unterrichtsfachkombination Informatik und/oder Wirtschaftswissenschaften einschließen, höhere Mittelwerte vorliegen als im Gesamtdurchschnitt.

Tabelle 3 Mittelwerte (Standardabweichungen) der Skala „Marginalisierung im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich“ (1= geringe Marginalisierung – 4=hohe Marginalisierung)

	alle Studierenden	Studienanfänger	Studienfortgeschrittene
SoSe 2016 M (SD) n = 346	1.8 (0.7)	1.7 (0.6)	1.9 (0.7)
SoSe 2017 M (SD) n = 332	1.8 (0.7)	1.7 (0.6)	2.0 (0.7)
SoSe 2018 M (SD) n = 391	1.7 (0.6)	1.7 (0.6)	1.8 (0.7)

Der Aussage „**Im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich meines Lehramtsstudiums ist es schwer, eine engagierte Beratung zu finden.**“ stimmen in jeder Erhebung jeweils ca. 1/3 der Studierenden zu (stimmt genau, stimmt ziemlich). Systematische Unterschiede in den Einschätzungen der Studierenden über alle drei Messzeitpunkte hinweg zeigen sich weder im Hinblick auf **Studienfortschritt, Schulart noch Unterrichtsfach**(kombination).²

² Anmerkung zu gefundenen signifikanten Unterschieden: im SoSe 2017 & 2018 (nicht 2016) schätzen es Studienanfänger (1./2. Semester) schwieriger ein, eine engagierte Beratung zu finden als Studienfortgeschrittene (ab dem 3. Semester). Im SoSe 2016 & 2017 sind es insbesondere Studierende, deren Unterrichtsfachkombination das Fach Wirtschaftswissenschaften enthält, die dieser Aussage in höherem Maße zustimmen als Studierende ohne dieses Unterrichtsfach.

Abbildung 7 Empfundene Marginalisierung im unterrichtsfachwissenschaftlichen Bereich (Mittelwerte) dargestellt nach studierten Unterrichtsfächern im Vergleich zum Gesamtmittelwert (gestrichelte Linie) in den Sommersemestern 2016, 2017 und 2018

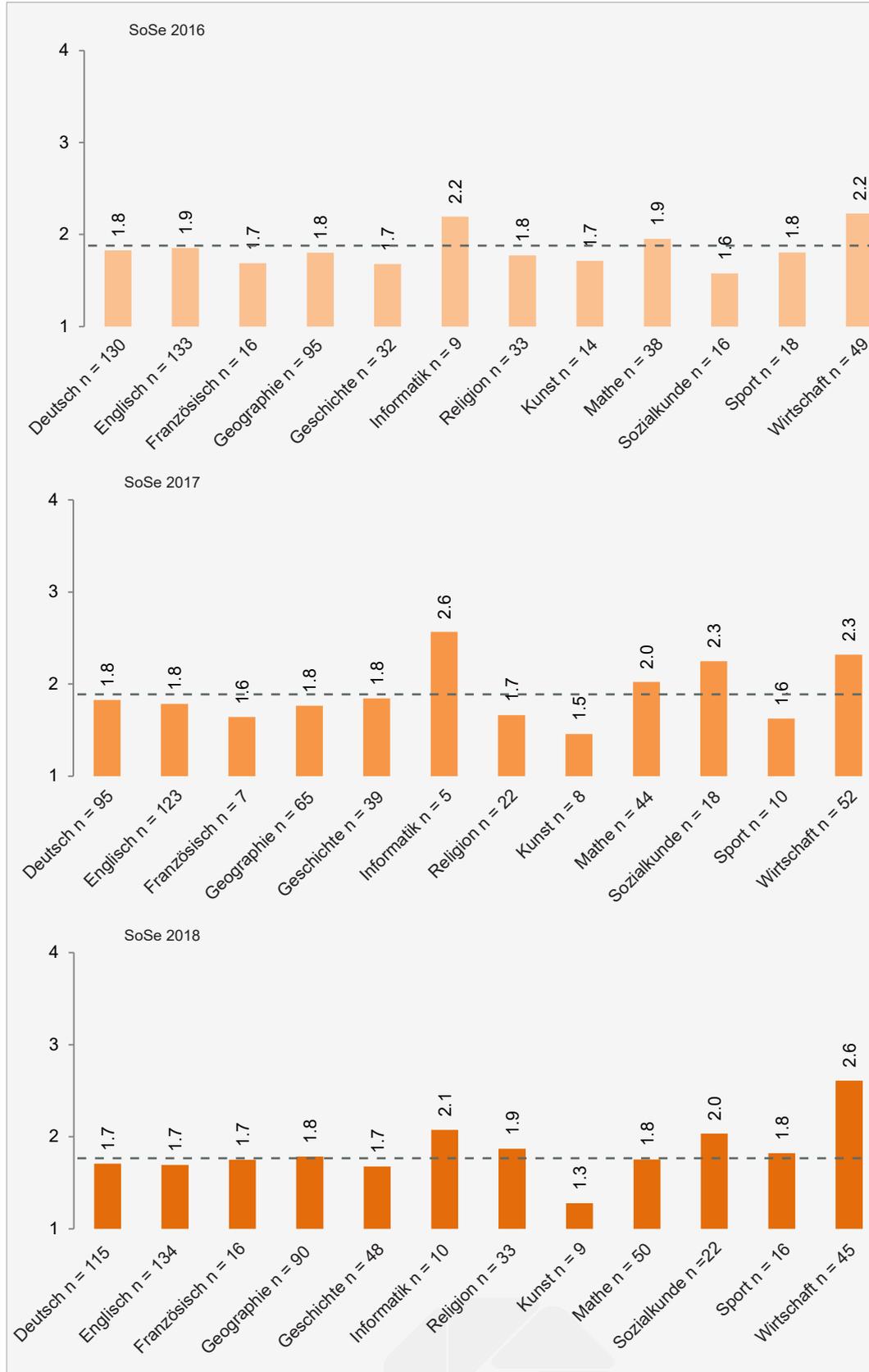


Abbildung 8 Items der Skala Identifikation mit dem Lehramtsstudium (4 Items, 4-stufig, stimmt nicht – stimmt genau)

Im Lehramtsstudium der Universität Passau...

- ... ist das Wir-Gefühl unter den Lehramtsstudierenden spürbar.*
- ... kann man auf die Lehramtsausbildung stolz sein.*
- ... fühle ich mich dem ZLF (Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik) zugehörig.*
- ... habe ich den Eindruck, dass dieser Studiengang genauso angesehen ist wie die anderen Studiengänge.*

Tabelle 4 Mittelwerte und Standardabweichungen der Skala „Identifikation mit dem Lehramtsstudium“ (1 = geringe Identifikation, 4 = hohe Identifikation)

	M (SD)
SoSe 2016 n = 385	2.3 (0.5)
SoSe 2017 n = 334	2.3 (0.5)
SoSe 2018 n = 392	2.3 (0.6)

Betrachtet man die Mittelwerte der Skala „Identifikation mit dem Lehramtsstudium“ zu den bisherigen drei Messzeitpunkten, so sind diese für die Gruppe aller Lehramtsstudierenden mittelmäßig hoch ausgeprägt. Systematische Unterschiede in den Einschätzungen der Studierenden über die drei Messzeitpunkte hinweg zeigen sich weder im Hinblick auf **Studienfortschritt, Schulart noch Unterrichtsfach**(kombination).



Digitale Medien im Lehramtsstudium

Studierende wurden gefragt, wie kompetent sie sich im Umgang mit digitalen Medien im privaten sowie im unterrichtlichen Bereich einschätzen (je 1 Item, 10stufig). Zudem wurde über eine Skala „Selbstwirksamkeitserwartung digital gestütztes Unterrichten“ (7 Items, 4stufig) erfasst, inwiefern die Studierenden überzeugt sind, die Herausforderungen des Umgangs mit digitalen Medien im Lehrberuf bewältigen zu können

Abbildung 9 Beispielimitem für die Skala Selbstwirksamkeitserwartung digital gestütztes Unterrichten (7 Items, 4-stufig, stimmt nicht – stimmt genau)

Bitte geben Sie für sich persönlich an, inwiefern Sie folgenden Aussagen zum digital gestützten Unterricht zustimmen.

Ich kann Unterrichtsszenarien entwickeln, in denen meine Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Medien herausgefordert werden, wenn ich mich anstrengte.

Wenn die Herausforderungen in meinem Studium noch größer werden, werde ich mich nicht noch mehr mit digital unterstützter Lehre beschäftigen können. (-)

Ich bin mir sicher, dass ich auch dann noch meine gewünschten Leistungen im Bereich digital gestützter Lehre erreichen kann, wenn es diesbezüglich in einem Seminar mal nicht so gut lief.

Studierende aus der Befragung des Sommersemesters 2018 (n = 397) schätzen sich im Umgang mit digitalen Medien grundsätzlich ziemlich kompetent ein: für den unterrichtlichen Bereich (MW 6.8, SD 1.7) liegt diese Einschätzung im Mittel etwas unter der entsprechenden Einschätzung für den privaten Bereich (MW 8.0, SD 1.7). Ihr Zutrauen, die Herausforderungen des Umgangs mit digitalen Medien im Lehrberuf bewältigen zu können, ist mit einem Mittelwert von 2.8 (SD 0.4, 1 niedrig – 4 hoch) ebenfalls eher hoch ausgeprägt.

Tabelle 5 Mittelwerte und Standardabweichungen zu Kompetenzeinschätzungen im Umgang mit digitalen Medien sowie zur Selbstwirksamkeitserwartung digital gestützten Unterrichtens.

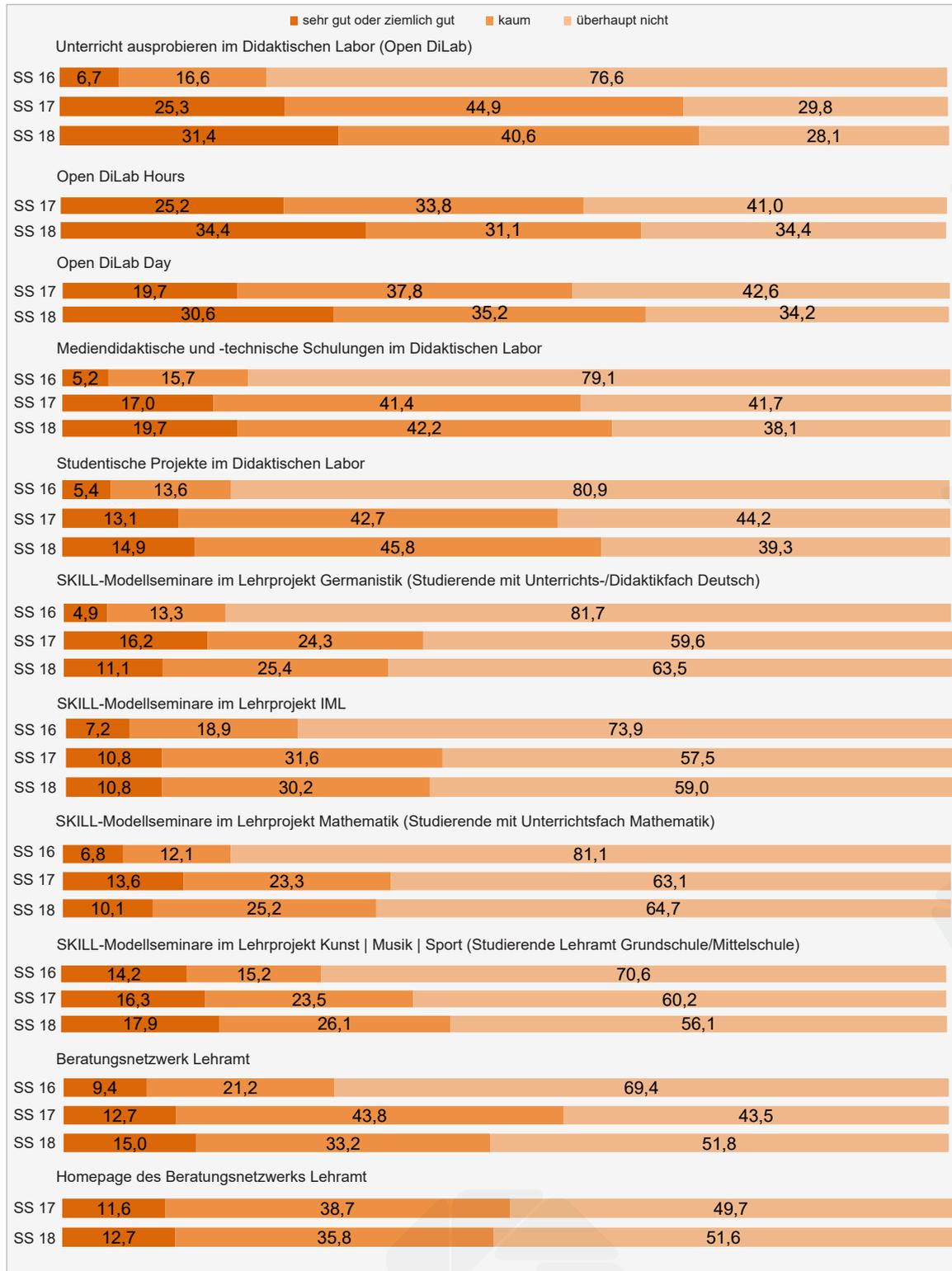
	Privat (1 nicht - 10 sehr kompetent)	Unterricht (1 nicht - 10 sehr kompetent)	SWE digital gestützter Unterricht (1 nicht - 10 sehr kompetent)
SoSe 2018 M (SD) n = 397	8.0 (1.7)	6.8 (1.7)	2.8 (0.4)

Hinsichtlich des Einsatzes digitaler Medien für den privaten Bereich finden sich keine Unterschiede zwischen den Studierenden nach **Studienfortschritt, Unterrichtsfach** (kombination) **oder Schulart**. Allerdings zeigt sich, dass sich insbesondere **Studierende im Lehramt Grundschule** bei der Verwendung digitaler Medien im Unterricht weniger kompetent einschätzen (n = 152, MW 6.5, SD 1.7) als Studierende im Lehramt Realschule (n = 53, MW 7.3, SD 1.5) oder Gymnasium (n = 118, MW 7.1, SD 1.8) (signifikanter Unterschied).

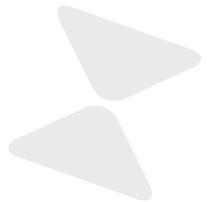


SKILL für Studierende – Wie informiert sind Lehramtsstudierende über Angebote im Projekt SKILL?

Abbildung 10 Bekanntheitsgrad der SKILL-Angebote bei allen Lehramtsstudierenden bzw. einer Teilgruppe (bspw. bestimmtes Unterrichtsfach bzw. Schulart); alle Angaben in % | N = 388 (SS 2016), N = 337 (SS 2017) und N = 404 (SS 2018)



Der Bekanntheitsgrad der verschiedenen SKILL-Angebote (Didaktisches Labor, Modellseminare der Lehrprojekte, Beratungsnetzwerk Lehramt) ist im Projektverlauf kontinuierlich gestiegen. Die anfänglich noch weitgehend unbekanntem Open-DiLab-Angebote zum Kennenlernen und Erproben des Didaktischen Labors sind Mitte 2018 nur noch rund einem Drittel der befragten Studierenden überhaupt nicht bekannt. Das Angebot der SKILL-Modellseminare kennen im Sommersemester 2018 rund 40% der Studierenden der jeweils relevanten Zielgruppe³. Rund die Hälfte der Studierenden gibt an, SKILL-Maßnahmen im Bereich des Beratungsnetzwerks zu kennen. Der Bekanntheitsgrad liegt hier vermutlich höher, da Studierende diese Maßnahmen oftmals nicht bewusst mit dem Projekt SKILL im Sinne konkreter Veranstaltungsangebote im DiLab und/oder den Fachclustern assoziieren.



³ IML: alle Lehramtsstudierende
Germanistik: Studierende mit Unterrichtsfach/Didaktikfach Deutsch
Mathematik: Studierende mit Unterrichtsfach Mathematik
Kunst | Musik | Sport: Studierende Lehramt Grundschule/Mittelschule

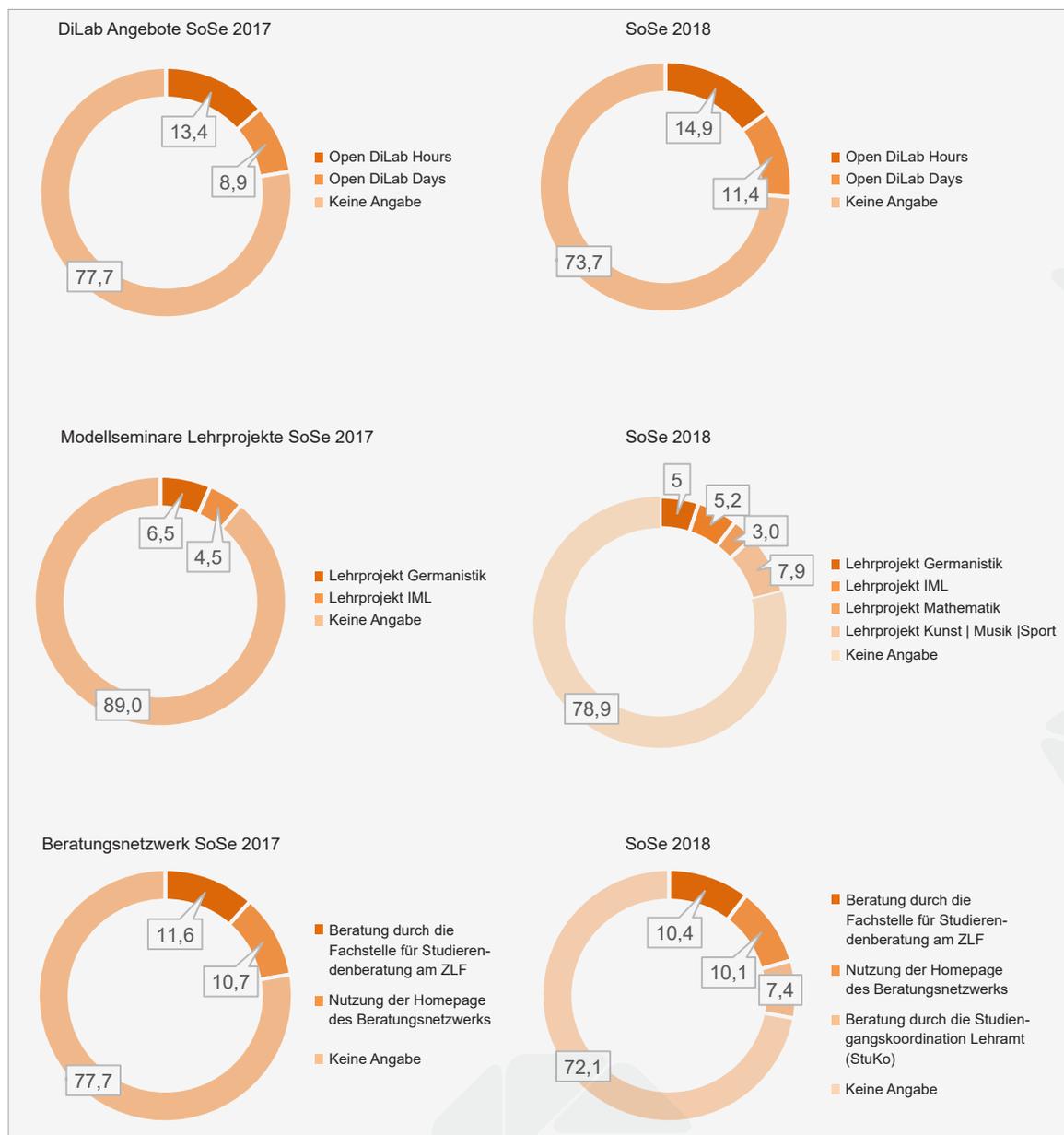


SKILL für Studierende – Wie werden die Angebote im Projekt SKILL von den befragten Studierenden genutzt?

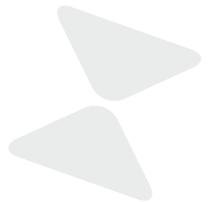
In die SKILL-Studierendenbefragungen wurde nach Durchführung der ersten Angebote für Studierende im Wintersemester 2016/2017 ab der zweiten Befragung im Sommersemester 2017 ein Abschnitt integriert, in dem die aktive Nutzung der SKILL-Angebote erhoben wird.

In der zweiten Befragung (SoSe 2017) gaben 32% (n = 108), in der dritten Befragung (SoSe 2018) 44% (n = 179) der befragten Studierenden an, SKILL-Angebote des Didaktischen Labors, der Lehrprojekte (Information and Media Literacy, Germanistik, Kunst | Musik | Sport, Mathematik) und/oder dem Beratungsnetzwerk genutzt zu haben (vgl. Abbildung 11).

Abbildung 11 Nutzung von SKILL-Angeboten in Prozent in den Befragungen SoSe 2017 und SoSe 2018



Vergleicht man diese Studierenden mit der Gruppe von Studierenden, die angeben bislang keine SKILL-Angebote genutzt zu haben, lässt sich für das Sommersemester 2017 feststellen, dass sich die „SKILL-Studierenden“ signifikant besser über Möglichkeiten zur Mitgestaltung im Lehramt (bspw. StuVeLa, Fachschaft Philo, BLLV, AstA) informiert fühlen als Studierende, die keine SKILL-Angebote nutzen. Im Sommersemester 2018 ist dieser Unterschied nicht mehr so deutlich ausgeprägt, aber deskriptiv noch vorhanden. Hinsichtlich des Fragmentierungs- sowie Marginalisierungserlebens lassen sich für die beiden Befragungszeitpunkte keine Unterschiede zwischen „SKILL“/“Nicht-SKILL“-Studierenden feststellen.



Wie informiert sind Lehramtsstudierende über Partizipationsmöglichkeiten im Studium?

Studierenden im Lehramt bieten sich vielfältige Möglichkeiten, an der Gestaltung ihres Studiums und der Studienbedingungen zu partizipieren. In der SKILL-Studierendenbefragung wird erhoben, wie gut Lehramtsstudierende die unterschiedlichen Angebote (bspw. Mitwirkung in der Studierendenvertretung Lehramt am ZLF) überhaupt kennen und (ab Sommersemester 2017) wo sie selbst aktiv mitwirken.

Konstant am Bekanntesten sind die Möglichkeiten einer Mitwirkung über die Fachschaft der philosophischen Fakultät, gefolgt von der BLLV-Gruppe für Studierende sowie der Studierendenvertretung Lehramt am ZLF. In den Sommersemestern 2017 und 2018 gaben von den befragten Studierenden jeweils zehn Prozent (je ca. 40 Studierende) an, aktiv bei Mitgestaltungsangeboten zu partizipieren. Die durchgehend häufigsten Nennungen waren dabei die Studierendengruppe des BLLV sowie die Studierendenvertretung Lehramt am Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik.

Abbildung 12 Prozentuale Zustimmung zu „Über diese Möglichkeit zur Mitgestaltung bin ich sehr gut bzw. gut informiert.....“ - Mitgestaltungsmöglichkeiten für alle Lehramtsstudierende in den SoSe 2016 (n = 388), SoSe 2017 (n = 337) & SoSe 2018 (n = 404)

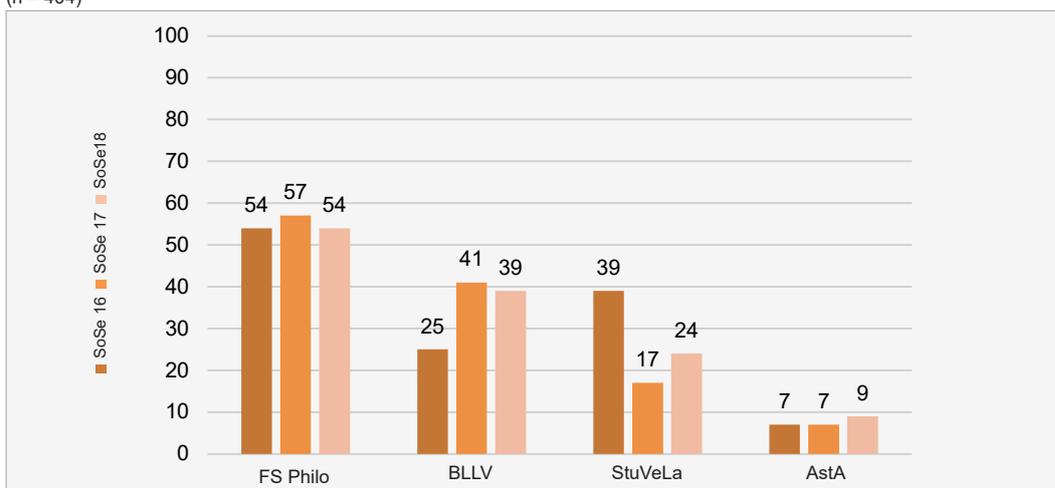
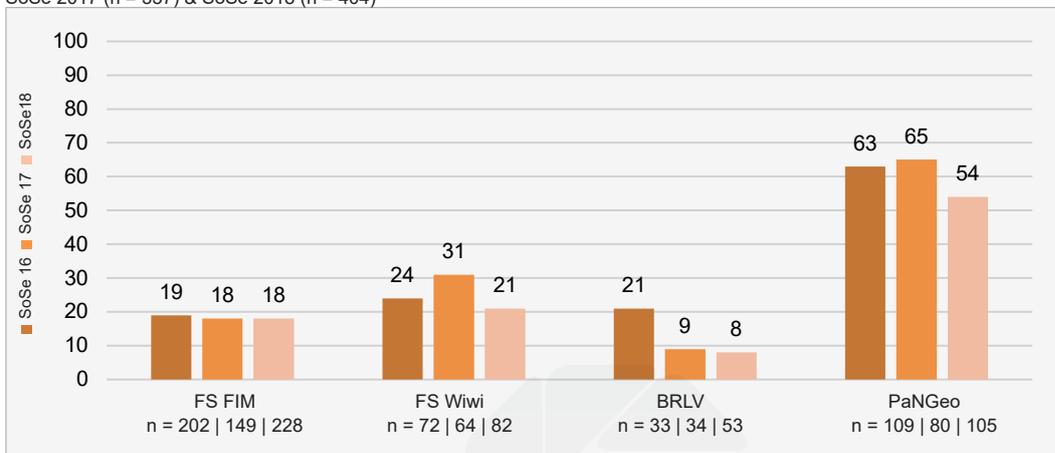


Abbildung 13 Prozentuale Zustimmung zu „Über diese Möglichkeit zur Mitgestaltung bin ich sehr gut bzw. gut informiert.....“ - Mitgestaltungsmöglichkeiten für Lehramtsstudierende bestimmter Schularten bzw. Fachgruppen in den SoSe 2016 (n = 388), SoSe 2017 (n = 337) & SoSe 2018 (n = 404)



Kontakt:

Dr. Verena Köstler

Projektteam Didaktisches Labor

Zentrum für Lehrerbildung und Fachdidaktik (ZLF)

Projekt SKILL – Strategien zur Kompetenzentwicklung: Innovative Lehr- und
Beratungskonzepte in der Lehrerbildung

Universität Passau

Gottfried-Schäffer-Str. 20 (IG 104)

94030 Passau

+49 851 509 3406

verena.koestler@uni-passau.de

Projektteam Didaktisches Labor:

Dr. Verena Köstler | Dr. Sabrina Kufner | Dr. Christian Müller

Projektleitung:

Prof. Dr. Jutta Mägdefrau

Innstraße 25

94032 Passau

Allgemeine Informationen:

Internet: <http://skill.uni-passau.de>

Dieses Werk ist unter der Creative Commons Lizenz
(CC BY-SA 4.0) veröffentlicht.



<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



SKILL

Strategien zur Kompetenzentwicklung:
Innovative Lehr- und Beratungskonzepte
in der Lehrerbildung

ZLF

Zentrum für Lehrerbildung
und Fachdidaktik
Wissenschaft für die Praxis

